

sauggut

no.11

Grußwort



Thomas Runge, Axel Runge
Geschäftsführer der Ruwac GmbH

ES GEHT VORAN!

Auf den ersten Blick wirken die beiden Begriffe nicht wirklich attraktiv. Normungs- und Verbandsarbeit? Das klingt nach Kleingedrucktem und Bürokratie pur. Doch es steckt mehr dahinter – und beide Begriffe und die Inhalte, die sich in ihnen verbergen, werden zukünftig sicher noch mehr an Bedeutung gewinnen. Warum wir uns dessen sicher sind, warum wir fest davon überzeugt sind, dass es sich auch für Sie lohnt, sich mit dieser Thematik, mit diesen Begriffen auseinanderzusetzen, lesen Sie in dieser Ausgabe des Sauggut.

Und natürlich noch viel mehr. Wir nehmen Sie mit in eine riesige Werkstatt, in der die noch geheimen Kulissen für zukünftige Hamburger Musicals gebaut werden. Wir stellen Ihnen unsere erste Service-Technikerin vor und zeigen Ihnen, wie man Mehl so einsaugt, dass keine Explosion entsteht.

Sie sehen: es gibt viel zu entdecken in unserer neuesten Ausgabe.

Und am Ende sogar einen Sauger von uns, der ganze 34 Jahre auf dem geschundenen Buckel hat. Aber er läuft immer noch. Und auch weiterhin. Das mag aus unserer Sicht nicht gerade wirtschaftlich sein – aber es zeigt hervorragend, was es bedeutet, wenn wir von Qualität sprechen. Auch das ist für uns nicht nur ein Begriff, der uns täglich beschäftigt. Sondern unser Anspruch und Ansporn zugleich.

Auch davon lesen Sie auf den kommenden Seiten.

Viel Freude dabei!

A handwritten signature in blue ink that reads "A. Runge".

A handwritten signature in blue ink that reads "Thomas Runge".





„Dieses Ding nervt nicht“

Der nervt nicht“ – Wir hören den Satz nach ungefähr zwanzig Minuten zum ersten Mal und müssen ihn erst einmal sacken lassen. Wir kommen noch mal darauf zurück. Aber nach einem Kompliment hört sich das nicht an. Man stelle sich einmal vor, die Ehefrau sage auf einer Party zu ihrer Freundin über ihren eigenen Mann: „Der nervt nicht.“ Das wäre in normalen Ehen der Auslöser für eine Krise.

„Kommt das oft vor, dass Sie einen nicht finden?“

„Ja, schon, aber nicht oft.

Wir setzen die je nach Lage ein.

Die haben zwar alle ihre Hallennummer auf dem Gehäuse stehen, aber man weiß ja nie, welche Kollegen gerade irgendwo im Einsatz sind.“

Nach Krise sieht es aber gar nicht aus beim Studio Hamburg, einem der größten und renommiertesten Filmproduktionsbetriebe des Landes. In den fünf Hallen der Schreinerei der Firma stehen fünf Ruwac Sauger. Man ist dabei, ältere Sauger Zug um Zug auszutauschen. Wir sehen einen DS 1220 C-B1 von 1996, wir sehen einen von 2001. Ja, die arbeiten hier, also seit mehr als zwanzig Jahren oder mehr als fünfzehn Jahren, der Jüngste ist im Juli 2019 gerade mal vier Monate alt. Den sehen wir gar nicht. „Der muss in Halle 5 sein“, sagt Thomas Lemke, einer der Schreiner, der uns herumführt. Wir stehen in Halle 3.

„Kommt das oft vor, dass Sie einen nicht finden?“ „Ja, schon, aber nicht oft. Wir setzen die je nach Lage ein. Die haben zwar alle ihre Hallennummer auf dem Gehäuse stehen, aber man weiß ja nie, welche Kollegen gerade irgendwo im Einsatz sind.“

Später werden wir erfahren, dass die Alten nicht etwa ersetzt werden, weil sie durchhängen oder schlappmachen. Nein, es gehe um den Wechsel von Dreh- auf Wechselstrom. Das ist auf Dauer wirtschaftlicher. Dass Ruwac Geräte ihre Saugkraft oder ihre Einsatzfähigkeit verlieren, selbst bei einem mehrmals wöchentlichen Einsatz, hätte uns auch gewundert bei den vielen Ruwac-Saugern mit mehr als dreißig

D-22043 Hamburg



Ein DS 1220, Zone 22, saugt Holzstäube von der Holzsäge



Ein DS 1220, Zone 22, noch mit altem „B1 - Bauart 1“ Aufleber reinigt die Holzfräse

Jahren auf dem GFK, die immer noch rollen. Nun, vielleicht nicht mehr auf den Originalrollen oder mit den Schläuchen der ersten Generation. Aber die zentralen Bestandteile halten und halten ...

Zurück zu den Studio Hamburg Werkstätten. Großbetrieb, einhundert Leute, alles Handwerker, viele Schreiner, die größte Schreinerei Hamburgs, wie Herr Lemke vorher stolz erzählt hat. „Wir schreinern alles.“

Die Schreiner in diesen fünf Hallen arbeiten für Filmproduktionen, für Fernsehproduktionen, für nationale und internationale Theater, für Musicals und für Ausstellungen. Unter den Handwerkern des Betriebes gehen sie Hand in Hand mit den anderen Gewerken, die ebenfalls zu den Studio Hamburg Werkstätten gehören: Metallbauer, Konstrukteure, Maler, Elektriker und die Deko-Abteilung. Wir stehen vor einer beeindruckenden Maschine, einer fünfschichtigen CNC-Fräse für jede Art von Holz, wohl dem technologischen Prunkstück der Schreinerei.

Gefräst werden hier zarteste Arabesken für ein Portal, das mal in einem Musical stehen wird. Den Titel dürfen wir nicht verraten, nur so viel sei gesagt: die Vorlage ist einer der bekanntesten Filme der letzten Jahre. Unter der Fräse beachtlichen Ausmaßes, wir tippen auf fünf mal drei Meter, liegt eine Wanne, die auffängt, was die Maschine ausfräst. Holzspäne grob und sehr fein, Holzstücke, ganze Bretter, die nicht mehr benötigt werden.

Zurück zu den Studio Hamburg Werkstätten. Großbetrieb, einhundert Leute, alles Handwerker auch Schreiner, die größte Schreinerei Hamburgs, wie Lemke vorher stolz erzählt hat. „Wie schreinern alles.“

Und wir haben den idealen Einsatz für einen Ruwac. Die groben Holzreste werden manuell entfernt, die feinen sind der Fraß für einen WSZ 2220 M, leicht rollbar mit 49 Kilogramm, ausrei-

chend Kraft für den klar umrissenen Auftrag mit 2,4 Kilowatt. Ruwac nennt sie auch die »mobilen Alleschlucker«.

Die Holzstäube müssen weg!

Schluckgut hier in der Wanne: Holz, Schluckgut an der beinahe fertigen Arabeske mit feinsten Düse: Holz. Schluckgut in Halle 1 bis 5: Holz. Ein Zellen-Filter mit 1,0 Quadratmeter sorgt für die Abscheidung von 99,5 Prozent der Stäube, Staubklasse M. Und wir befinden uns in diesem Holz-Betrieb durchgehend in Zone 22.

Wir sehen ausschließlich Holz. Alle Sauger, die ganz neuen und die Dauerwerker aus dem letzten Jahrtausend, dienen einem festgelegten Zweck: Die Holzstäube müssen weg! Das Ruwac-Quintett bei Studio Hamburg besteht zwar nicht aus fünf gleichen Saugern, aber sie sind in der gleichen Klasse, hier: in der Holzverarbeitung. Sie sind aber überall mobil ein-



Bodenreinigung mit dem neuem Wechselstromsauger
Typ WSZ 2220, Zone 22

setzbar, in jeder Branche, ob bei Metall, in der Landwirtschaft, bei Kunststoff oder in der Pharmaindustrie.

**Ruwac nennt sie auch die
»mobilen Alleschlucker«.**

**Schluckgut hier in der Wanne: Holz,
Schluckgut an der beinahe fertigen
Arabeske mit feinsten Düse: Holz.
Schluckgut in Halle 1 bis 5: Holz**

Nach dem Einsatz an der Fräse ziehen wir mit Thomas Lemke weiter. Überall dasselbe. Die Schreiner arbeiten. Einer werkelt an etwas nicht näher Definierbarem. Es stellt sich heraus, dass das kleine Torbogen werden. Bei Bedarf ziehen sie den Ruwac hervor und saugen. Ein Blick auf den Boden voller Späne: »Den Rest macht Ruwac!«, sagt einer. Wir fragen ihn, wie er den Ruwac beschreiben würde in seiner täglichen Arbeit. »Kleiner Einsatz, große Wirkung.« Er sagt das wirklich, als ginge es um einen aus-

wendig gelernten Satz für einen Werbefilm. Wir fragen nach, der Praktiker spricht. »Ich muss später, wenn ich hier fertig bin, alles säubern.« Er demonstriert es.

Der Ruwac ist gestöpselt, es geht sofort los. »In fünfzehn Minuten ist die Halle sauber«, sagt er. »Vom Verhältnis Fläche zu Zeit ist das wirklich ideal.«

**»In fünfzehn Minuten ist die Halle sauber«,
sagt er. »Vom Verhältnis Fläche zu
Zeit ist das wirklich ideal.«
»Kleiner Einsatz, große Wirkung.«**

„Da sehen Sie, was ich meinte, sagt Thomas Lemke noch mal. Dieses Teil nervt nicht. Es ist unscheinbar bei der Arbeit, sofort einsetzbar, steht immer bereit und macht keine Scherereien. Wir können unsere Arbeit machen und wissen, dass den Rest der Ruwac macht.“ So interpretiert klingt das eher nach einem Kompliment.



Aussaugen kleinster Fräslöcher, kein Problem

Frankreich - 38300 Maubec

WIE VERKAUFT MAN RUWAC SAUGER IN FRANKREICH?



Philippe Perrot, Ruwacs Mann in Frankreich

Nach zwanzig Minuten eines intensiven Gesprächs über Ruwac in Frankreich sagt Philippe Perrot so etwas wie: „Wir führen die Geräte auch viel vor.“ Und auf Nachfrage sagt er: „Es ist das Wichtigste überhaupt, den französischen Firmen vor Ort die Vorteile der Ruwac-Sauger zu demonstrieren.“

Kein Grund, sich zu wundern. Frankreich ist flächenmäßig größer als die Bundesrepublik, mit einer vergleichbaren Wirtschaftskraft bei 15 Millionen weniger Einwohnern – aber Philippe Perrot hat mit seiner Firma Philtec Systèmes erst 2015 mit Ruwac Kontakt aufgenommen, die Arbeiten am Projekt „Ruwac France“ stehen also erst am Anfang. Und die Mitbewerberschar ist groß und alteingesessen. Reine Überzeugungsarbeit, es sind die harten Fakten hinsichtlich der Qualität, die zählen. Was überzeugt am meisten? „Die Überlegenheit der Ruwac-Sauger

gegenüber den Mitbewerbern.“ Das kommt wie aus der Pistole geschossen von Philippe. Wenn er potenzielle Neukunden besucht, macht er nichts anderes als über die Sauger zu reden – und sie im Einsatz vorzuführen.

Angefangen hat alles 2014 als Kontakt auf der Messe „METAV“ in Düsseldorf. Die erste Begegnung mit Ruwac. Die Sympathie war schnell da, der gemeinsame Blick auf einen neuen Markt ebenfalls. Einer der Hintergründe für die Entscheidung auf beiden Seiten zusammenzuarbeiten war ein Synergieeffekt: Philippe Perrot, Jahrgang 1969, vertritt mit seinem Unternehmen Philtec Systèmes, gelegen in Maubec südöstlich von Lyon, damals schon eine schweizerische Firma, die spezialisiert ist auf die umweltgerechte Entsorgung von Schadstoffen aus professionellen Holzverbrennungsanlagen.

**Was überzeugt am meisten?
„Die Überlegenheit der Ruwac-Sauger gegenüber den Mitbewerbern.“
Das kommt wie aus der Pistole geschossen von Philippe.**

Ein paar Jahre später steht Ruwac in Frankreich gut da. Monsieur Perrot beackert mit einem kleinen Team das Land; die Kunden kommen hauptsächlich aus der Industrie: Continental, ABB, Bosch (noch mal ein deutsches Unternehmen), Firmen aus der Flugzeugindustrie und aus dem Militärssektor. Dazu natürlich Unternehmen aus dem Holzbereich, die über die Firma kommen, mit denen Perrot für seinen Schweizer Partner arbeitet.

**„Philippe, wie nennen die Franzosen die Riemsloher und die Geräte?
„Rüwac, naturellement.“
Mit einem Ü.“**

Philippe's Tribut an die Größe des Landes: Seinen Alltag verbringt er auf Achse, er ist dauernd unterwegs, das Backoffice ist bestens organisiert. Seine beiden Mitarbeiter müssen alles beherrschen – den freundlichen Kontakt zu den Kunden, das Akquisegespräch, die technischen Kenntnisse, aber auch die Wartung der Ruwac-Sauger: Verkaufsberater und Wartungsfachleute in einer Person.

Die Sauger werden direkt aus Riemsloh an die Neukunden im Nachbarland geliefert. „In der Regel“, sagt Perrot, „ist eine Einweisung in den fachgerechten Gebrauch nicht notwendig. Sie ist schon vorher erfolgt.“ Und was sagt er zur Zukunft? „Der Markt hier ist riesig, das ist so etwas wie Pionierarbeit in Sachen Qualität. Ruwac hat hier eine wunderbare Zukunft.“

Apropos, Ruwac mit deutschem U, Philippe. Wie nennen die Franzosen die Riemsloher und die Geräte?

„Rüwac, naturellement.“ Mit einem Ü.

NORMUNGS- UND VERBANDSARBEIT – TRANSPARENT



Viele deutsche Unternehmen haben bereits erkannt, dass die Teilnahme an der Normungs- und Verbandsarbeit große Vorteile mit sich bringt. Während die Normungsarbeit häufig mit positiven Aspekten wie Sicherheit, Zusammenarbeit, Vertrauen und Qualität in Verbindung gebracht wird, leidet die Verbandsarbeit derzeit durch negative Schlagzeilen, wie z.B. dem „Dieselgate“ der Automobilbranche.

Dabei spielt die Verbandsarbeit für den deutschen Maschinenbau und für Ruwac eine immer wichtigere Rolle. Die Märkte verändern sich immer dynamischer, die regulatorischen Anforderungen werden komplexer und nehmen weiterhin stetig zu. Die Positionierung und das Erlangen wesentlicher Informationen für die zukünftige Aufstellung eines mittelständischen Unternehmens lässt sich dadurch immer schwieriger bewerkstelligen.

Wir sind in mehreren Verbänden Mitglied, wie zum Beispiel der „Verband deutscher Maschinen und Anlagenbauer (VDMA)“ - national und international und dem „EUnited Cleaning“ – europaweit.

Neben der Tätigkeit als Ansprechpartner hinsichtlich komplexer Fragestellungen stellt ein Verband auch eine Plattform für den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern zu verschiedenen Themen bereit und gibt sogar manchmal die Möglichkeit der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen.

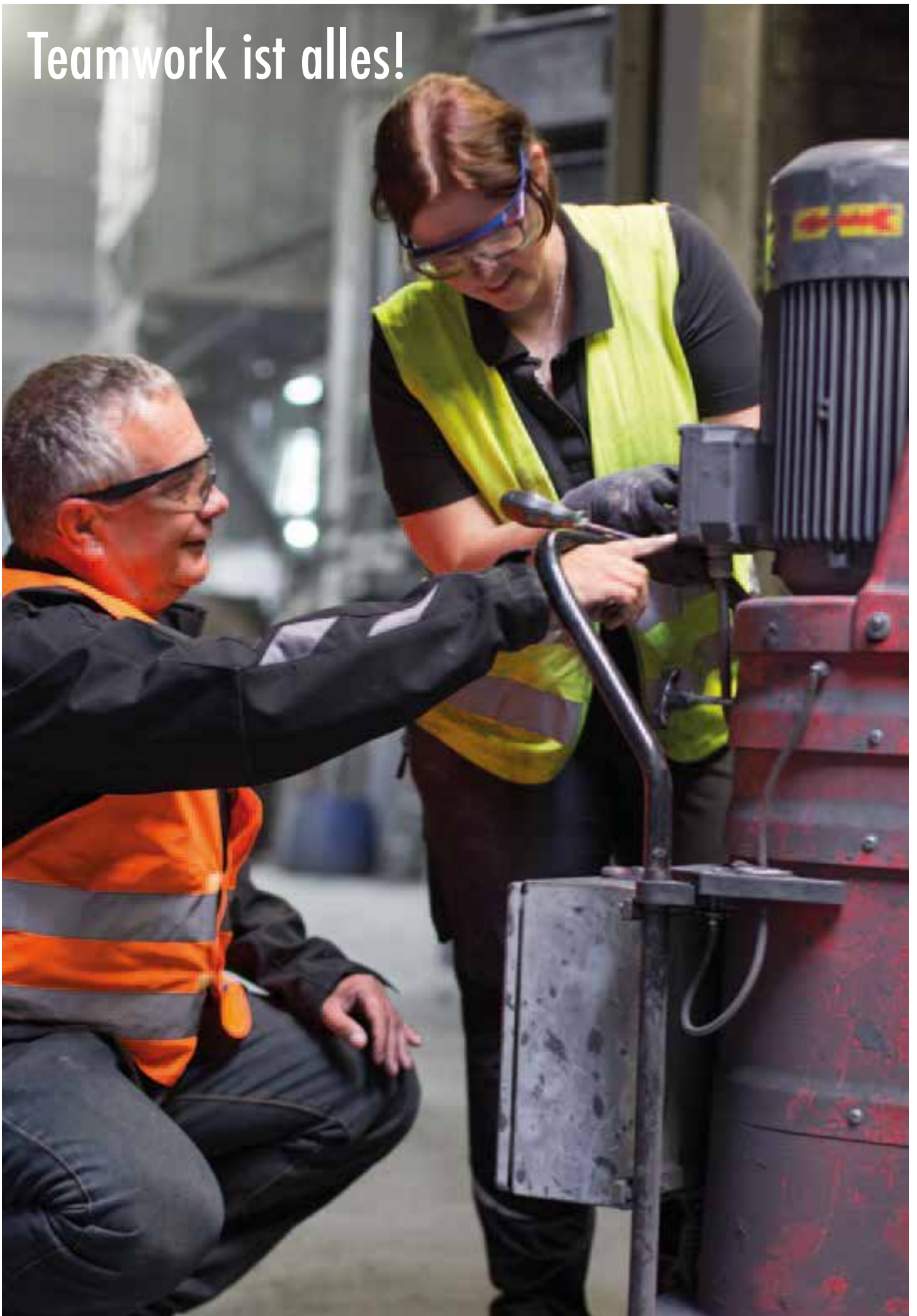
Erörtert werden Fragen wie: „Welche Dokumente müssen für den Export in nicht EU-Länder mitgeführt werden?“ „Müssen oder gelten für Maschinenbauer die Materialvorschriften wie REACH, RoHS und WEEE und falls ja, wie können die Anforderungen rechtskonform und kosteneffizient umgesetzt werden?“ „Bekommen Industriesauger in naher Zukunft vielleicht ein Energy Label z.B. „A+++“?“

Gleichzeitig existieren mehrere themenspezifische Verbands-Arbeitskreise. Im VDMA arbeiten wir beispielsweise beim Arbeitskreis „Additive Fertigung“ mit. Die positiven Aspekte der Verbandsarbeit stellen sozusagen das ergänzende Paket zur Normungsarbeit dar. In den nächsten Jahren ist es sehr wahrscheinlich, dass wir in weiteren Arbeitskreisen mitarbeiten werden.

Doch welche Informationen dürfen in Verbänden nun ausgetauscht werden und welche nicht? Mittlerweile ist es in der Normungs- und Verbandsarbeit eine Normalität, beim ersten Tagesordnungspunkt einer Veranstaltung das Kartellrecht kurz anzureißen. Das Deutsche Institut für Normung (DIN) hat sogar 2015 einen Leitfaden zum Kartellrecht herausgebracht. Grundsätzlich dürfen beim Austausch mit anderen Organisationen keine wettbewerbsbeschränkenden Absprachen erfolgen, d.h. hauptsächlich dürfen keine Vereinbarungen zu Preisen, Quoten, Kunden oder Gebieten stattfinden, die eine spürbare Wettbewerbsbeschränkung erzeugen. Als spürbar gelten laut EU-Kommission Vereinbarungen zwischen Wettbewerbern, deren zusammengerechneter Marktanteil auf dem betroffenen Markt den Wert von 10 % überschreitet.

Interessanterweise finden sich die Grundwerte für die Einhaltung des Kartellrechts auch in unserer Unternehmens-DNA wieder, die aus Tradition, Vertrauen, Ehrlichkeit, Respekt, Verantwortung und Entwicklung besteht. Doch dazu später mehr!

Teamwork ist alles!



Es ist ein Auf und Ab, das Melanie Haarhoff täglich als Service-Technikerin bei Ruwac erlebt. Schuld daran sind jedoch keinesfalls die Wartungsarbeiten vor Ort oder gar die Kunden selber, sondern viel mehr die geografische Beschaffenheit ihres Einsatzgebietes, das sie durch einen Teil Hessens und einen Teil NRW führt, wobei etliche Höhenmeter zu überwinden sind. Doch für die gelernte Mechatronikerin und Technikerin mit Fachrichtung Elektrotechnik sind steile Hänge und sanfte Hügel kein Problem – schließlich wohnt sie im Sauerland und ist daher mit dem Auf und Ab von Autofahrten bestens vertraut.

„Es ist schon witzig, wenn die Kunden im Vorgespräch meinen, dass ich nur das Telefonat führe und dann einen Servicetechniker vorbeisicke. Sie sind dann ganz überrascht, wenn ich sage, dass ich die Wartung selber vornehmen werde“

Ungewohnter ist da wohl schon der Anblick für manch einen Kunden, wenn aus dem voll beladenden Ruwac Service-Bulli kein männlicher Servicetechniker, sondern eine junge Frau aussteigt und sich den Ruwac-Saugern widmet. Melanie Haarhoff stört das nicht. Sie kennt die Reaktionen, die ihre für Frauen eher ungewöhnliche Berufswahl bei einigen auslöst und nimmt



Servicetechnikerin Melanie Haarhoff



Verkaufsberater Gerold Otto im Kundengespräch

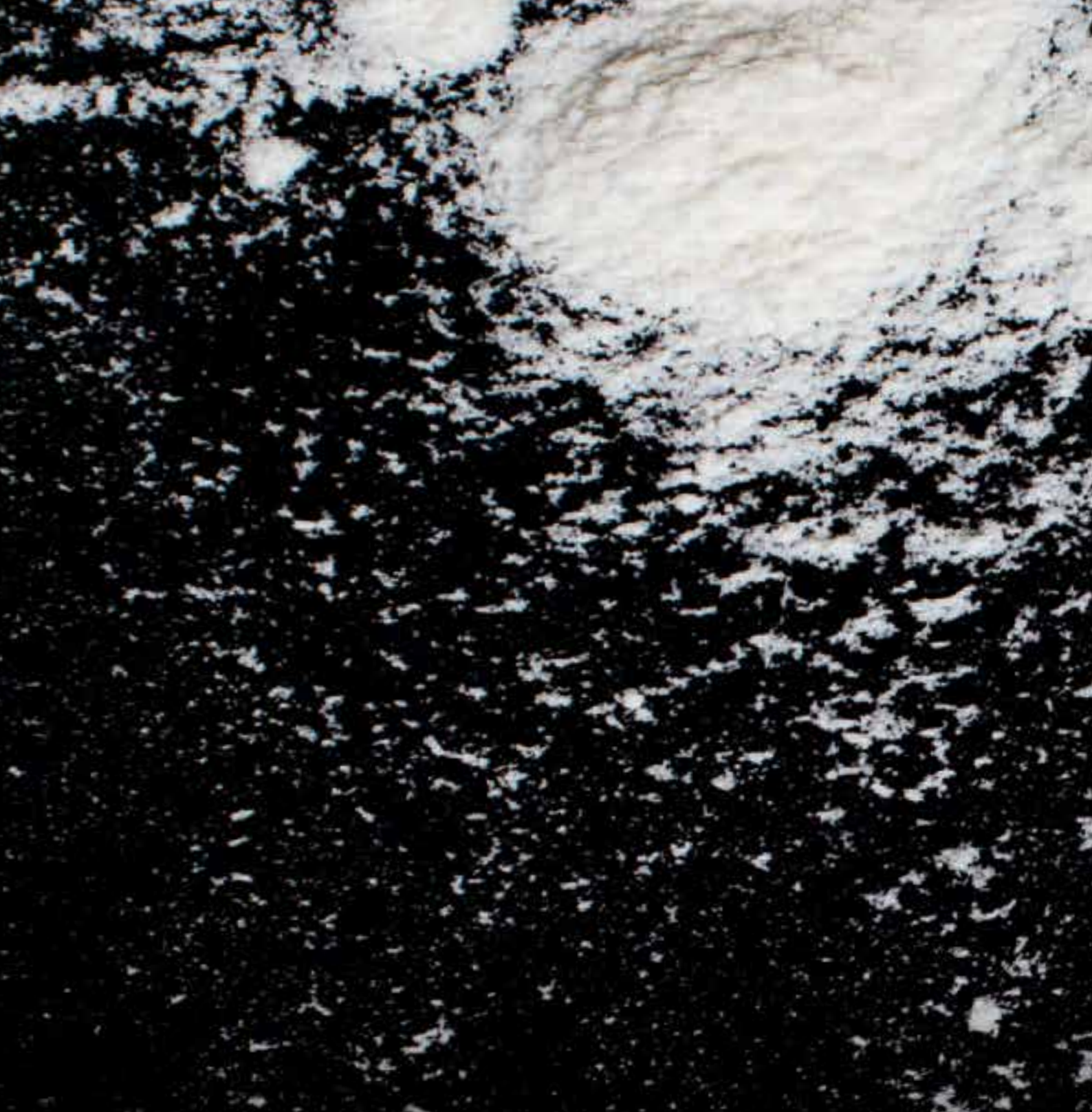
es mit Humor. „Es ist schon witzig, wenn die Kunden im Vorgespräch meinen, dass ich nur das Telefonat führe und dann einen Servicetechniker vorbeisicke. Sie sind dann ganz überrascht, wenn ich sage, dass ich die Wartung selber vornehmen werde“.

Sie ist stolz auf ihren Beruf und weiß sich in der von Männern dominierten Branche durchaus zu behaupten. „Natürlich gibt es Situationen, bei denen es körperlich anstrengend wird, aber ab einer bestimmten Sauger-Größe kommen wir doch alle an unsere Grenzen. Wenn ein Motorwechsel bei einem Leisesauger Typ DS ansteht, holt man sich halt ein Dreibein“. So sieht sie keinen essentiellen Unterschied zu der Arbeit ihrer Kollegen. Die sind stolz auf ihr „Küken“ und bilden zusammen mit ihrer jüngsten Kollegin das 20-köpfige Service-Team, das für eine flächendeckende Instandhaltung der Ruwac-Sauger im gesamten Bundesgebiet sorgt. „Ohne die tägliche Arbeit unserer Servicetechniker könnten wir die hohe Verlässlichkeit und Langlebigkeit unsere Sauger nicht garantieren“. Da ist sich auch ihr Kollege Gerald Otto sicher, dass Kundenbetreuung nur funktionieren kann, wenn Service und Beratung gut zusammenarbeiten. Als Verkaufsberater bei Ruwac ist er bereits seit 2008 im Gebiet Nordhessen unterwegs und betreut daher auch

viele Kunden von Melanie Haarhoff. Ob die Arbeit ihrer Kollegin nicht konträr zu seiner eigenen läuft? Schließlich könnte er mehr Umsatz machen, wenn die alten Sauger nicht so lange laufen würden. Doch darauf hat er eine schlüssige Antwort: „Besser der Kunde kommt wieder, als das Produkt. Wenn du Qualität verkaufst, bleiben auch die Kunden“, lautet seine Devise.

„Besser der Kunde kommt wieder, als das Produkt. Wenn du Qualität verkaufst, bleiben auch die Kunden“

Und so gehen die Aufgabengebiete seiner Kollegin mit seinen eigenen einher und erfordern eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Verkäufer und der jungen Servicetechnikerin. Regelmäßig tauschen sich die beiden nach Kundenbesuchen aus, informieren sich gegenseitig über notwendige Wartungsarbeiten oder leiten Anfragen zu neuen Saugern weiter. „So lange ihr gut zutun habt, wird uns auch nicht langweilig“, bringt Melanie Haarhoff den Mehrwert ihrer Zusammenarbeit auf den Punkt und muss sich dann auch schon wieder von ihrem Kollegen verabschieden. Denn der nächste Kundentermin steht an. Und für den muss sie heute noch ein paar Höhenmeter hinter sich bringen.



Wie saugt man eigentlich Mehlstaub?

Ich hatte die Billungdinger vorher.“ Genau so sagt Jörn Holste das. Jörn Holste ist Bäcker. Ein Bäcker muss seine Backstube sauber halten, nicht nur aus hygienischen Gründen. Mehl ist eines der explosionsgefährlichsten Stäube überhaupt.

Holste ist nicht irgendein Bäcker. Seine Bäckerei steht im niedersächsischen Sottrum, hier betreibt er die Zentralbäckerei, die fünf Filialen beliefert. Das ist nichts Außergewöhnliches. Besonders an Bäckerei Holste ist seine Backphilosophie: Seit 2012, zehn Jahre nachdem er die Bäckerei von seinem Vater übernom-

men hat, setzt er auf öko; er ist heute Mitglied bei »Natur pur«, einem Verein, der sich gesünderes Backen auf die Fahne geschrieben hat: keine Backmischungen mehr, keine künstlichen Aromen, der Kunde soll wissen, was in Kuchen oder Brot drin ist. Als er damit anfing, sagt er, habe beispielsweise der Anteil an Dinkelmehl null Prozent betragen, heute seien es dreißig.

Und wie kommt der Ruwac-Sauger in die gute Backstube? Auf Rollen natürlich. Und was macht der Ruwac? Jörn Holstes Antwort ist einfach: Er saugt. „Das ist jetzt so, dass wir den gar nicht mehr wahrnehmen. Wir haben den seit ein

paar Monaten, und wir saugen vier bis fünf Mal pro Woche alles ab.“

„Das ist jetzt so, dass wir den gar nicht mehr wahrnehmen. Wir haben den seit ein paar Monaten, und wir saugen vier bis fünf Mal pro Woche alles ab.“

Ein Kompliment für den Ruwac-Sauger. Der Bäcker und seine Mannen gehen ihrer Hauptbeschäftigung nach: Frühes Aufstehen, Backen, Arbeiten. Und sie können sicher sein, dass der



Ein WS 2220 Zone 22 in der Großbäckerei IGEL in Hamburg

Ruwac sozusagen den Rest macht. Er hält sauber, er sorgt für Sicherheit – und fällt gar nicht weiter auf. Er steht in einer Ecke.

Abgesaugt wird der Boden, aber auch die Arbeitsflächen, alles eben, auf denen Mehl oder Backstäube auftreten können.

Der Wechselstromsauger von Meister Holste, ein WSZ 2220, ist ein beinahe unscheinbares Leichtgewicht. 49 Kilogramm, schwarz, ausgelegt für Staubklasse M und natürlich staubexplosionsgeschützt. Das umfasst nicht nur Arbeiten mit Holz, Lack oder Metall, sondern auch Mehl jeder Art. Der Sauger kommt mit

einem Taschenfilter von 2,6 Quadratmetern und mit einem Standardanschluss für den Schlauch von 50 Millimetern.

Dass man überhaupt nach der Zufriedenheit mit dem Ruwac fragt, scheint Meister Holste zu wundern:

**»Das Feedback ist gut.«
Sagt es und backt weiter.**

Man darf es auch anders sagen: Dieser Ruwac ist eine Art Allzweckwaffe für viele Anwendungen. Und er sollte nicht weiter auffal-

len, nicht durch Sperrigkeit, nicht durch Reparaturanfälligkeit, nicht durch kompliziertes Bedienen.

Und außerdem sorgt er mit einer Wanne mit einem Fassungsvermögen von 35 Litern für genügend Platz fürs Sauggut. Vorschrift ist, dass der Inhalt der Wanne, Mehl hauptsächlich, aber auch Teigreste, »staubarm« entsorgt werden kann.

Dass man überhaupt nach der Zufriedenheit mit dem Ruwac fragt, scheint Meister Holste zu wundern: »Das Feedback ist gut.« Sagt es und backt weiter.

Er saugt und saugt und saugt...

Zugegeben: man sieht ihm sein Alter durchaus an. Graue Farbleckse ziehen sich über das gesamte Gehäuse und bilden eine Patina, die von einem harten Arbeitsleben erzählt. Doch wie so oft, sind es die inneren Werte, die wirklich zählen. Und dank dieser saugt der DS 1000 immer noch wie am ersten Tag seiner Einstellung.

„Wir sind hier nicht zimperlich mit unseren Maschinen. Die Sauger laufen trotzdem ewig“.

1987 wurde er für den Einsatz in einer Produktionsstätte der Firma Morgan Advanced Materials angeschafft. Idyllisch an einem Hang gelegen, produziert das Werk im Hessischen Berkatal Keramik-Schmelztiegel für Unternehmen wie Rolex oder VW. Und weil vom Anfertigen der Keramik-Krüge, übers Anschleifen bis zum Aufbringen und Brennen der Glasurschicht, bei allen Arbeitsschritten viel Schmutz aufgewirbelt wird, sind im gesamten Werk mittlerweile 14 Industriesauger von Ruwac im Einsatz. „Wir sind hier nicht zimperlich mit unseren Maschinen. Die Sauger laufen trotzdem ewig“, freut sich Harald Siebke, der hier seit fünf Jahren als Process Engineer tätig ist, über die zuverlässige Unterstützung der Ruwac-Sauger

„Dieses alte Schätzchen hier steht meistens in der Streicherei, wo wir die Glasur mit einem Quast auf die Schmelztiegel auftragen“, erklärt Siebke den Grund für die graue Patina auf dem Sauger-Oldie, der



Die DS 1000, 34 Jahre auf dem Buckel und ... läuft!



Von 1985... Das Typenschild, kaum lesbar



Wartungssiegel bis 2020.

hier so ziemlich alles sauber hält, außer sich selbst. Und so macht der DS 1000 auch heute noch genau das, wofür man ihn vor 32 Jahren angeschafft hat: er sorgt

dafür, dass der feine Keramikstaub jeden Tag aufs Neue zuverlässig beseitigt wird. Egal ob in der Streicherei oder an der Drehmaschine.

Ruwac
Industriesauger

Ruwac Industriesauger GmbH

Westhoyeler Str. 25
49328 Melle
+49 (0) 52 26 - 98 30-0
www.ruwac.de
ruwac@ruwac.de

Impressum:

Herausgeber: Ruwac Industriesauger GmbH
V.i.S.d.P.: Axel Runge
Fotos: Hoch5, Bünde, Ruwac GmbH
Texte: Worttaten, Nürnberg, Hoch5-Bünde
Layout, Satz: Teamzwo Werbeagentur, Bielefeld